

# Freundschaft zu Écommoy schlägt im Klosterwald Wurzeln

VON ALEXANDRA PENTH

**Stuhr-Heiligenrode.** Die Freundschaft zwischen Stuhr und den Partnergemeinden des französischen Kantons Écommoy ist nach nunmehr 50 Jahren bereits tief verwurzelt. Gleiches soll fortan auch für zwölf junge Eichen in Heiligenrode gelten. Sie sind ein Geschenk vom jüngsten Besuch einer Stuhrer Delegation aus Bürgermeister Stephan Korte, Rathausmitarbeitern, Ratsvertretern, Mitgliedern des deutsch-französischen Partnerschaftsvereins Stuhr und Musikerinnen und Musikern des Classic Chamber Orchestras der Klassischen Philharmonie Nordwest Ende Mai. Das Gehölz hat nun seinen Platz im Klosterwald gefunden.

Das Geschenk hat dabei nicht nur eine symbolische, sondern auch historische Bedeutung. Die Eichen, die zumeist ein hohes Alter erreichen, besonders gerade wachsen und deren Holz einen hohen Wert hat, stammen aus dem nahe Écommoy gelegenen Wald Forêt de Bercé. Dieser war einst von König Ludwig XIV. angelegt worden, um seine Kriegsflotte zu errichten. Derzeit hat das Holz eine sehr prominente Aufgabe: „Mehr als 1000 Eichen aus dem Wald werden gefällt, um den Dachstuhl von Notre-Dame wieder aufzubauen“, sagt Stephan Korte, der betont: „Das ist eine große Verantwortung.“

Für den Stuhrer Rathauschef war es der erste Besuch im Partner-Kanton. Eigentlich sollte dieser bereits im Jahr 2020 erfolgen,

aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Fahrt jedoch auch in den beiden Folgejahren ausgesetzt. „Es wurde lange gezögert, auf offiziellem Wege etwas zu machen“, sagt Martina Heathcote, zweite Vorsitzende des Partnerschaftsvereins. Der Kontakt sei jedoch stets aufrecht erhalten worden. „Wir haben sehr große Wertschätzung erfahren“, berichtet Korte.

Bei dem Besuch wurde auch die 50-jährige Freundschaft gefeiert und eine Gedenktafel enthüllt. Dreh- und Angelpunkt war seinerzeit Heiligenrode, damals noch eigenständige Gemeinde. Dort startete der Austausch vor 50 Jahren mit den Orten Laigné-en-Belin und Saint-Gervais-en-Belin. Den Grundstein dafür hatte Arthur Rose gelegt, der damalige Bürgermeister Heiligenrodes. Rose war Kriegsgefangener in Frankreich und hatte sich später für die Versöhnung Deutschlands und Frankreichs eingesetzt, erinnert sich Hermann Rendigs, einst Gemeindedirektor der Stuhrer Verwaltung. Auch nach der Verwaltungs- und Gebietsreform und der Gründung der Gemeinde Stuhr im Jahr 1974 ging die Partnerschaft weiter. „Das sollte damals

im Gebietsänderungsvertrag aufgenommen werden“, erinnert sich Jürgen Timm, erster Vorsitzender des deutsch-französischen Partnerschaftsvereins. Das sei ein besonderes Anliegen eines Ausschusses des Landkreises Grafschaft Hoya gewesen. 1977 wurde die Partnerschaft zwischen Stuhr und den Gemeinden des Kantons Écommoy dann offiziell gemacht.

Zum Kanton gehörten bis vor Kurzem sieben Gemeinden, deren Verwaltung in etwa vergleichbar mit einer Samtgemeinde ist. Zwei Gemeinden sind jedoch aufgrund von Umstrukturierungen rausgefallen. „Beide sind aber noch in der Partnerschaftsvertretung“, sagt Kulturkordinatorin Frauke Wulf.

Die Gastgeber hatten ein großes Programm aufgeföhrt. Am Abend des Ankunftstages spielte das mitgebrachte Classic Chamber Orchestra in der Kirche von Écommoy. Am darauffolgenden Tag stand eine Rundfahrt durch die Gemeinden auf dem Programm. Nach Gelegenheiten zum Austausch hieß es am dritten Tag Abschied nehmen mit dem Besuch eines Konzertes im Park des Château de Fontenailles.

Freuen sich über das Geschenk (v. l.): Jürgen Timm, Martina Heathcote (deutsch-französischer Partnerschaftsverein), früherer Gemeindedirektor Hermann Rendigs, Britta Buttelmann (Grüne), Bürgermeister Stephan Korte, Kulturkordinatorin Frauke Wulf und Frauke Koersens (CDU).



FOTO: MICHAEL GALLIAN

## Auf dass die Freundschaft wachse

Stuhrer Delegation kommt mit Eichensetzlingen vom Besuch der französischen Partnergemeinden zurück

VON ANDREAS HAPKE

**Heiligenrode** – Die Partnerschaft zwischen der Gemeinde Stuhr und den Kommunen des Kantons Écommoy schlägt jetzt im wahrsten Sinne des Wortes Wurzeln. Zwölf Eichensetzlinge, die eine Stuhrer Delegation um Bürgermeister Stephan Korte von ihrem jüngsten Frankreich-Besuch mitgebracht hatte, wurden kürzlich im Heiligenroder Klosterwald angepflanzt.

Es war der erste Besuch des Verwaltungschefs in den Stuhrer Partnergemeinden des Kantons Écommoy. Begleitet hatten ihn über Pfingsten Ratsmitglieder, Vertreter des Deutsch-Französischen Partnerschaftsvereins und Musiker des Classic Chamber Orchestra der Klassischen Philharmonie Nordwest.

Die Setzlinge stammen aus dem 5400 Hektar großen Forêt de Bercé, einem geschichtsträchtigen Wald, der auch in zwei Gemeinden des Kantons Écommoy liegt. König Ludwig XIV ließ ihn gegen Ende der 1660er-Jahre umplanen: Jeder Eiche wurden drei Buchen zugepflanzt, sodass sie – um Energie zu sparen – ohne Geäst dem Sonnenlicht entgegenwachsen, groß und gerade. Auf diese Weise eigneten sie sich



**Mitglieder der Stuhrer Delegation** zwischen zwei Eichensetzlingen und mit französischer Nationalflagge: (v.l.) Hermann Rendigs, Britta Buttelmann, Martina Heathcote, Jürgen Timm, Bürgermeister Stephan Korte, Frauke Wulf und Frauke Koersens. FOTO: ANDREAS HAPKE

hervorragend als Planken für die Kriegsflotte des Königs. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts dienten die Eichen maritimen Zwecken. Sie wurden auch zu Weinfässern, Musikinstrumenten und Holzschuhen verarbeitet.

„Die Eichen werden sehr alt, sehr groß und kronen erst oben aus“, kennt auch Bürgermeister Stephan Korte die Vorzüge. Entsprechend wertvoll seien ausgewachsene Bäume, die auf dem Holzmarkt 12000 bis 13000 Euro pro Exemplar erzielen würden. Ihre Eigenschaften prädestinieren sie heute für den

Wiederaufbau des Dachstuhls von Notre Dame. Mehr als 1000 dieser Bäume wurden dafür gefällt. Ein Großbrand hatte das berühmte Pariser Gotteshaus Mitte April 2019 teilweise zerstört.

„Wir wollten, dass die Setzlinge einen geeigneten Platz finden“, sagt Korte. Und da führte kein Weg am Klosterwald vorbei. Grund: Die Wurzeln der Städtepartnerschaft gehen auf den Austausch der damals selbstständigen Gemeinde Heiligenrode mit den Orten Laigné-en-Belin und Saint-Gervais-en-Belin zurück. Heiligenrodes damali-

ger Bürgermeister Arthur Rose pochte darauf, dass die Freundschaft auch nach der Gebietsreform 1974 Bestand haben solle. Und so kam es. 50 Jahre ist die Unterzeichnung der Verträge her, was Gastgeber und Gäste in Frankreich mit der Enthüllung einer Gedenktafel würdigten. Die Städtepartnerschaft Stuhrs mit den sieben Gemeinden des Kantons Écommoy besteht „erst“ seit 1977. Da ist es nur konsequent, dass die Eichensetzlinge jetzt in Heiligenrode ihre Wurzeln schlagen. Ursprünglich war Kortes



**Gedenktafel in Frankreich enthüllt:** (v.l.) Alexander Carapin-Hesse, Sebastian Koch, Frauke Koersens, Bürgermeister Stephan Korte und Britta Buttelmann. FOTO: GEMEINDE STUHR

Antrittsbesuch für 2020 geplant, dann für 2021. In beiden Fällen verhinderte Corona die Reise. Wie bekommt man den Austausch wieder ans Laufen? Wie begeistert man Jugendliche dafür? Unter anderem darum ging es jetzt in den Gesprächen.

Nach Auskunft von Martina Heathcote, zweite Vorsitzende des Deutsch-Französischen Partnerschaftsvereins, sind in vielen französischen Kommunen neue Bürgermeister gewählt worden. Was die Partnerschaften angeht, wussten zwar einige: „Da ist irgendetwas, aber

man kennt sich nicht. Dann ist es schön, sich mal persönlich zu treffen.“ Laut Verwaltung bekräftigten alle Beteiligten ihren Willen zum Fortbestand der Freundschaft.

Zum Besuchsprogramm zählte ein Empfang durch die Bürgermeister, die während einer Rundfahrt ihre Kommunen und deren aktuellen Projekte vorstellten. In der Kirche von Écommoy hörten Gäste und Gastgeber ein Konzert des Classic Chamber Orchestra. Ein weiteres gemeinsames Konzert gab es zum Abschluss im Park des Schlosses Fontenailles in Écommoy.